



**GESUNDHEITSPLAN 2040+ | NÖN Artikel**

ERSTELLT AM 7. SEPTEMBER 2026 | NÖN ONLINE

# **NÖ Rettungswesen: Reduktion der Notarztstützpunkte mit April 2027 fix**

**Am 1. April 2027 wird das NÖ Rettungswesen reformiert.**

**Die geplante Reform des niederösterreichischen Rettungswesens nimmt Gestalt an. Am Montag wurde offiziell bestätigt, dass am 1. April 2027 elf der 32 Notarztstützpunkte umgestellt und durch reine Notfallsanitäter-Teams ersetzt werden. Für eine lückenlose Versorgung setzt das neue System auf ein erweitertes First-Responder-Netzwerk und modernisierte Einsatzmittel, heißt es aus der Landesregierung.**

Die viel diskutierte Reform des niederösterreichischen Rettungswesens ist am Montag ihrer Umsetzung einen Schritt näher gekommen. Die wichtigsten, niederösterreichischen Rettungsorganisationen haben im Rahmen einer Sitzung des Gesundheitsausschusses am 7. September bestätigt, dass die Umstellung des Rettungswesens am 1. April 2027 möglich ist.

Bei der Sitzung als Auskunftspersonen anwesend waren Hans Ebner, Präsident des Roten Kreuzes NÖ, Wolfgang Frühwirth, Landesrettungskommandant des Roten Kreuzes NÖ, Hannes Sauer, Präsident des Samariterbundes NÖ und Gerhard Pracher, Bereichsleiter Rettungsdienst des Samariterbundes NÖ. Außerdem waren Christian Fohringer, Geschäftsführer Notruf NÖ und Notarzt sowie Georg Csaicsich, Allgemeinmediziner und Notarzt im Ruhestand, vor Ort. Außerdem nahmen Landesrätin Eva Prischl (SPÖ) sowie die Landesräte Anton Kasser (ÖVP) und Martin Antauer (FPÖ) an der Sitzung teil. Geleitet wurde die Ausschuss-Sitzung von Ausschuss-Obfrau und SPÖ NÖ-Gesundheitssprecherin Karin Scheele.

„Der Gesundheitsplan 2040+ ist die Handlungsanleitung für die niederösterreichische Landespolitik, um unser Gesundheitswesen langfristig zukunftsfit aufzustellen. Er wurde gemeinsam mit mehr als 50 Fachleuten erarbeitet, die tagtäglich in unserem Gesundheitswesen tätig sind“, fassen Kasser, Antauer sowie die beiden Klubobmänner Kurt Hackl (ÖVP) und Reinhard Teufel (FPÖ) zusammen. Wichtig sei, dass bestehende Strukturen erst dann verändert werden, wenn der entsprechende Ersatz bereitsteht.

Am Montag haben die Vertreter der Rettungsorganisationen bestätigt, dass eine Umstellung des Rettungswesens, wie geplant, am 1. April 2027 möglich sei.

Kritisiert wird die geplante Umstellung einerseits in einigen Gemeinden, in denen ein Notarztstützpunkt geschlossen werden soll und andererseits auch von SPÖ NÖ-Chef Sven Hergovich. Im Juni äußerte sich Hergovich, nachdem seine Partei dem Gesundheitsplan im Vorjahr zugestimmt haben, wieder kritisch. Er sehe einen Wegfall von Notarztstützpunkten als derzeit nicht verantwortbar an, weil „die Voraussetzungen für eine Schließung nicht gegeben sind“, hieß es im Juni. Im [NÖN-Sommergespräch](#) betonte Hergovich: „Das neue System ist weder vollständig aufgebaut noch ausreichend erprobt. Für uns ist klar: Sicherheit vor Tempo. Daher können wir einer Schließung nicht zustimmen“.

### Das ändert sich im NÖ Rettungswesen am 1. April 2027

Zur Erinnerung: Von den 32 Notarztstützpunkten in NÖ fallen am 1. April folglich elf Stützpunkte weg: Aspang (Bezirk Neunkirchen), Groß-Enzersdorf (Bezirk Gänserndorf), Groß Gerungs (Bezirk Zwettl), Hainburg (Bezirk Bruck), Klosterneuburg (Bezirk Tulln), Pöggstall (Bezirk Melk), Purkersdorf (Bezirk St. Pölten), Raabs (Bezirk Waidhofen/Thaya), Retz (Bezirk Hollabrunn), Waidhofen an der Ybbs und Ybbs (Bezirk Melk). Diese Stützpunkte sind künftig „nur“ mehr mit Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitätern besetzt.

Erhalten bleiben hingegen folgende Standorte: Amstetten, Baden, Gänserndorf, Gmünd, Hollabrunn, Horn, Korneuburg, Krems, Lilienfeld, Melk, Mistelbach, Mödling, Neulengbach, Neunkirchen, Schwechat, Sankt Pölten, Scheibbs, Tulln, Waidhofen an der Thaya, Wiener Neustadt und Zwettl.



So sieht die NÖ Rettungslandschaft ab 1. April 2027 aus.

FOTO: Michaela Esberger

Um eine schnelle und vollkommene Rettungskette weiter zu gewährleisten, setze man unter anderem auf ein ausgebautes First-Responder-System, die Erweiterung der „Acute Community Nurses“ sowie die Ausweitung der Flugrettung und der Tele-Medizin. Zu den vier Hubschrauber-Punkten in NÖ kommt jener in Wien, von wo aus auch NÖ angefliegen wird.

**„Alles so zu lassen, wie es immer war, ist keine Option“**

„An den neuen Strukturen im Rettungswesen wird seit längerem mit Hochdruck gearbeitet. Wir stellen sicher, dass einer Einführung des neuen Systems mit 1. April 2027 seitens des Roten Kreuzes nichts im Wege steht“, betont NÖ-Rotkreuz-Präsident Hans Ebner. Hannes Sauer, der Präsident des NÖ Samariterbundes, fügt hinzu: „Ein Rettungssanitäter kann keinen Notarzt ersetzen – das wurde immer betont und diesen Eindruck sollte niemand haben. Aber das neue Rettungssystem wird engmaschiger und zielgerichteter sein. Entscheidend ist, dass zu jedem Einsatz das richtige Einsatzmittel alarmiert wird“.

In Niederösterreich gehe man einen eigenständigen Weg, meint Landesrat Anton Kasser. „Entscheidend ist nicht, welche Struktur wir seit Jahrzehnten gewohnt sind, sondern welche Versorgung den Patientinnen und Patienten im Ernstfall am besten hilft“, erklärt Kasser. „Medizinischer und technischer Fortschritt, neue Behandlungsmöglichkeiten und neue Ausbildungswege eröffnen Chancen, die wir für Niederösterreich nutzen müssen“, heißt es zudem von Landesrat Martin Antauer. Eine älter werdende Gesellschaft und der europaweite Fachkräftemangel stellen die über Jahrzehnte gewachsenen Strukturen vor enorme Herausforderungen. Einfach alles so zu lassen, wie es immer war, sei daher keine Option, so Antauer.